

Konzept der hochschuldidaktischen Weiterbildung an der HAW Kiel

Von: Dr. Mareike Kobarg, Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung (ZLL)

Stand: November 2025

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Kompetenzziele des hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramms	2
Lehrkompetenzmodell der HAW Kiel	3
(1) Vier Handlungsfelder von Lehrenden	4
(2) Vier Querschnittsthemen	4
(3) Drei Kompetenzstufen	5
Nutzung des Modells	5
Zielgruppen	6
Referent*innenauswahl	6
Veranstaltungsformate	6
Beratungsformate	7
Individuelle Lehrimpulse – Coaching, Beratung, Hospitation	7
Kollegiale Lehrberatung – Konstruktive Ideen für den Umgang mit Herausforderungen in Ihrer Lehre	8
Erhebung von Bedarfen und Evaluation der Angebote	8
Literatur	9

Einleitung

Gemäß der Satzung des Zentrums für Lernen und Lehrentwicklung (ZLL) ist es ein zentrales Ziel der hochschuldidaktischen Weiterbildung, allen an der HAW Kiel in der Lehre tätigen Personen Angebote zu machen, die diese zur Weiterentwicklung ihrer Lehrkompetenz nutzen können. Unter Lehrkompetenz verstehen wir hier angelehnt an Weinert (2001) eine Kombination von lehrbezogenem Wissen, Einstellungen und Fertigkeiten. Durch Angebote der hochschuldidaktischen Weiterbildung erwerben und erweitern die Hochschullehrenden ihre lehrbezogene Kompetenz sowohl in einem Wechselspiel von theoretischen und praktischen, aus empirischer Forschung abgeleiteten Impulsen als auch über die Reflexion ihrer eigenen Lehrpraxis sowie in der Verbindung zwischen beidem. Aus diesem Grund spielen die Reflexion eigener Lehre und das Lernen von anderen Lehrenden in den Formaten der hochschuldidaktischen Weiterbildung eine wichtige Rolle.

Die hochschuldidaktische Weiterbildung folgt keinem festen Curriculum, das systematisch aufeinander aufbauende Inhalte vorsieht. Vielmehr bietet sie Lehrenden die Gelegenheit, ihre eigene Lehrkompetenz entlang der Herausforderungen und Themen, denen sie in ihrer Lehre begegnen, weiterzuentwickeln.

Die Angebotsentwicklung orientiert sich an einem Modell zur Weiterentwicklung der Lehrkompetenz. Dieses Modell basiert auf theoretischen Annahmen und empirischen Befunden zur Lehrkompetenz. Darüber hinaus werden auch die aktuellen Bedarfe der Lehrenden bei der Programmplanung berücksichtigt.

Kompetenzziele des hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramms

Durch die Teilnahme am hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramm können die folgenden Kompetenzziele erreicht werden:

Die Lehrenden...

- können grundlegende Begriffe aus dem Bereich der Hochschuldidaktik und der Lehr-/Lernforschung in der Planung und Durchführung ihrer Lehre anwenden.
- formulieren angemessene Lernziele für ihre Module und Veranstaltungen. Sie richten die Stoffauswahl, Planung und Durchführung ihrer Lehre sowie die Auswahl der Prüfungsformate und -aufgaben daran aus.
- treffen fundierte Entscheidungen zur Nutzung digitaler Tools in ihrer Lehre.
- können unterschiedliche Diversitätsmerkmale der Studierenden erkennen und beschreiben. Sie nutzen dieses Wissen, um die Lehre diskriminierungsfrei und zugänglich für alle zu gestalten.
- reflektieren ihre eigene Rolle in der Lehre, insbesondere in der Interaktion mit den Studierenden. Sie holen Feedback zur Lehre ein und reagieren darauf.
- nutzen den Austausch mit anderen Lehrpersonen, um neue Ideen für ihre eigene Lehre zu entwickeln und umzusetzen.
- verfügen über Strategien, ihre eigene Lehrkompetenz kontinuierlich weiterzuentwickeln und entsprechende hochschuldidaktische Angebote auszuwählen.

Lehrkompetenzmodell der HAW Kiel

Das Lehrkompetenzmodell der hochschuldidaktischen Weiterbildung beinhaltet drei verschiedene Betrachtungsebenen:

- (1) vier Handlungsfelder von Lehrenden,
- (2) vier Querschnittsthemen und
- (3) drei verschiedene Kompetenzstufen.

In Abbildung 1 ist das Zusammenspiel dieser drei Ebenen veranschaulicht.

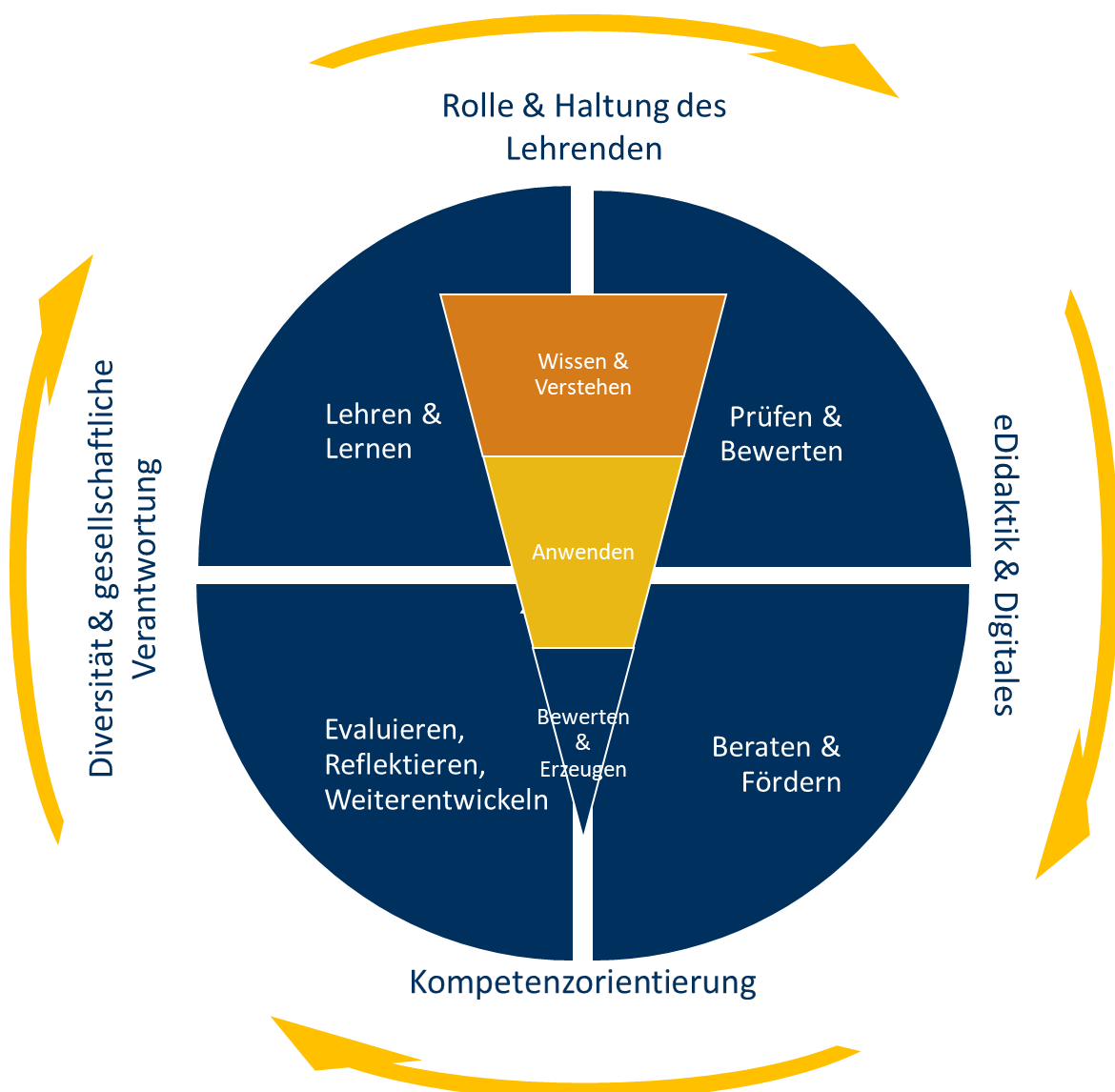


Abb. 1: Modell der hochschuldidaktischen Weiterbildung an der HAW Kiel

(1) Vier Handlungsfelder von Lehrenden

Bei den im Folgenden beschriebenen vier Handlungsfeldern handelt es sich um typische Aufgabenfelder von Lehrenden.

Lehren und Lernen beinhaltet die kompetenz- und lernorientierte Planung und Durchführung unterschiedlicher Lehrveranstaltungsformate (Vorlesungen, Seminare, Übungen, Labore etc.) sowie die Anleitung von Gruppen, die Kommunikation in der Lehrveranstaltung und den Umgang mit Konflikten in der Lehre. Auch Veranstaltungen zu den Themen Stimme, Auftreten oder Visualisieren fallen in diesen Themenbereich, da sie wichtige Grundlagen darstellen, um Lehren überhaupt zu ermöglichen.

Beraten und Fördern bezieht sich sowohl auf Eins-zu-eins-Situationen zwischen Lehrenden und Studierenden als auch auf Gruppensituationen, in denen Lehrende beraten, den Lernfortschritt beobachten, Feedback geben oder spezifische Kompetenzen fördern (z. B. wissenschaftliche Texte lesen, Experimente durchführen, fachspezifische Probleme lösen, Analysen durchführen).

Prüfen und Bewerten fokussiert auf die Aufgaben der Lehrenden bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Prüfungen sowie bei der Bewertung studentischer Leistungen. In diesem Bereich werden beispielsweise verschiedene Prüfungsformate, Möglichkeiten zur Ausgestaltung einer Rückmeldekultur oder die Formulierung und Nutzung von Kompetenzen für die Prüfungsplanung thematisiert.

Der Bereich **Evaluieren, Reflektieren und Weiterentwickeln** bezieht sich auf die Maßnahmen, die Lehrende in ihrer Lehre, aber auch in der Vor- und Nachbereitung ergreifen, um ihre Lehre zu verändern und damit das Lernen der Studierenden möglichst optimal zu unterstützen.

(2) Vier Querschnittsthemen

Die vier Querschnittsthemen für die Weiterentwicklung der Lehrkompetenz ergeben sich zum einen aufgrund ihrer gesellschaftlichen Relevanz und zum anderen aufgrund ihrer Bedeutung für die Entwicklung von Lehr-Lern-Szenarien, die das Lernen Studierender fördern.

Der Bereich der **Rolle und Haltung der Lehrperson** befasst sich damit, wie die Lehrperson sich und ihr Verhalten in der Lehre und auch in der Hochschule wahrnimmt und sich dementsprechend verhält. Außerdem wird das Thema der Haltung von Lehrenden gegenüber den Studierenden und dem Lernen bearbeitet, da dies eine grundlegende Bedingung für die Gestaltung der Lehre und das Verhalten in der Lehrveranstaltung ist.

Der Bereich **Diversität und gesellschaftliche Verantwortung** bezieht sich einerseits auf die individuellen Voraussetzungen, mit denen Studierende an die Hochschule kommen. In Veranstaltungen zu diesem Themenbereich geht es darum, die Diversität der Studierenden zu erkennen und beschreiben zu können. Darüber hinaus werden Strategien für die Lehre entwickelt, die das Lernen aller Studierenden fördern, um damit unter anderem die Chancengerechtigkeit zu verbessern. Außerdem beinhaltet der Bereich auch Veranstaltungen, in denen es darum geht, demokratisches Handeln und gesellschaftliche Verantwortungsübernahme in die Lehre zu integrieren.

Der Themenbereich **Kompetenzorientierung** fokussiert das Lernen der Studierenden. Im Sinne des „Shift from teaching to learning“ wird der Fokus auf den Lernprozess der Studierenden und die von ihnen zu erwerbenden Kompetenzen gerichtet. Veranstaltungsangebote in diesem Bereich befassen sich beispielsweise mit den Möglichkeiten zur Aktivierung und Unterstützung des Lernens und mit der kompetenzorientierten Lehrplanung und Prüfungsgestaltung.

In den Bereich **eDidaktik und Digitales** fallen alle Veranstaltungen, in denen es schwerpunktmäßig um mediengestütztes Lernen und Lehren geht. Hierbei geht es sowohl um die didaktisch sinnvolle Nutzung von digitalen Tools in der Lehre, sei es vor Ort auf dem Campus oder online, als auch um andere didaktische Möglichkeiten, die sich durch den Einsatz digitaler Werkzeuge ergeben. Auch das Thema „generative Künstliche Intelligenz (genKI)“ und ihre Einbettung in das Lehr-Lern-Geschehen fällt in diesen Bereich.

(3) Drei Kompetenzstufen

Die drei Kompetenzstufen, die das Modell umfasst, orientieren sich grob an der Taxonomie kognitiver Lernziele nach Anderson & Kratwohl (2001). Um ein handhabbares Modell zu erhalten, dass Orientierung für die Planung von Angeboten bietet, wurden die sechs Stufen von Anderson & Kratwohl (2001) für das hier vorgestellte Modell auf drei reduziert.

Auf der Kompetenzstufe **Wissen und Verstehen** erwerben die Lehrenden Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, hochschuldidaktische Inhalte zu beschreiben, miteinander zu vergleichen und mit praktischen Beispielen in Beziehung zu setzen. Das heißt, sie kennen zentrale Begriffe wie „Constructive Alignment“, „Lernziele“ oder ausgewählte Methoden beziehungsweise Lehrkonzepte wie beispielsweise das „Flipped Classroom“-Prinzip. Außerdem können sie diese auf Beispiele aus ihrer eigenen Lehre übertragen oder Vergleiche zwischen Begriffen und Konzepten anstellen.

Die Kompetenzstufe **Anwenden** geht einen Schritt weiter und bezieht sich auf die Kompetenz der Lehrenden, Erlerntes zu nutzen und in ihrer eigenen Lehre angemessen umzusetzen, beispielsweise bei der methodischen Umgestaltung einer Sitzung oder bei der Gestaltung von Prüfungen.

Auf der Kompetenzstufe des **Bewertens und Erzeugens** sind die Lehrenden in der Lage, eigene Lehrveranstaltungen und Prüfungen in Bezug auf lehr- und lerntheoretische und hochschuldidaktische Erkenntnisse zu bewerten und zu verändern. Sie können diese Erkenntnisse nutzen, um neue Lehrveranstaltungen zu gestalten oder bestehende so zu modifizieren, dass das Lernen der Studierenden möglichst optimal unterstützt wird.

Nutzung des Modells

Das Modell dient dem Team des ZLL als Orientierung bei der Planung eines im Hinblick auf Themen und Kompetenzstufen ausgewogenen Programms für die hochschuldidaktische Weiterbildung. Gleichzeitig bietet es den Teilnehmenden die Möglichkeit, Veranstaltungen auszuwählen – sowohl mit Blick auf den Erwerb des hochschuldidaktischen Zertifikats als auch im Hinblick auf ihre individuelle systematische Lehrkompetenzentwicklung. Nicht zuletzt findet das Modell auch Verwendung in der Kommunikation mit externen Trainer*innen bei der Gestaltung von Angeboten und in der Kommunikation über das mögliche Vorwissen

der Teilnehmenden. Außerdem kann anhand des Modells auch die Kohärenz zwischen Angeboten externer Trainer*innen und übergeordneten Zielen der hochschuldidaktischen Weiterbildung noch besser miteinander in Einklang gebracht werden.

Zielgruppen

Zielgruppen der Veranstaltungen des ZLL sind alle Personen, die an der HAW Kiel mit Lehre betraut sind. Im Einzelnen sind dies Professor*innen, Lehrbeauftragte, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen mit Lehrverpflichtung und Laboringenieur*innen, die oftmals auch Aufgaben im Kontakt mit Studierenden übernehmen. Je nach Bedarf macht das ZLL spezifische Angebote für unterschiedliche Zielgruppen, beispielsweise für neuberufene Lehrende (z. B. Einführungsveranstaltungen zur Hochschuldidaktik oder zum eLearning) oder für Lehrbeauftragte (in Form von Onlineangeboten oder Selbststudienangeboten).

Referent*innenauswahl

Die Auswahl der Referent*innen für das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm erfolgt nach der groben Planung der inhaltlichen Schwerpunkte des Programms pro Semester. Kriterien für die Auswahl von Referent*innen sind ihre spezifische Expertise und Erfahrung mit einem bestimmten Thema. Die Expertise wird vorwiegend an eigener Befassung mit dem Thema in Form von Forschung oder Veröffentlichungen festgemacht. Auch die Erfahrung bei der Gestaltung von Workshops für das Thema und insbesondere für Hochschullehrende spielt bei der Auswahl eine wichtige Rolle. Bei einigen Themen wird außerdem Wert auf eigene Lehrerfahrungen an Hochschulen gelegt. Vor der Auftragsvergabe erfolgt nach einem Erstkontakt ein vorbereitendes Gespräch. In diesem Gespräch werden die inhaltliche Ausrichtung und die methodische Gestaltung der Veranstaltung besprochen, so dass eine Passung mit den Bedarfen und Vorstellungen der Zielgruppen sichergestellt werden kann. Im Nachgang wird das Lehrkompetenzmodell als Hintergrundinformation und zur Planung des Angebots zur Verfügung gestellt. Die Referent*innen werden gebeten, Ihr Angebot thematisch im Modell einzuordnen.

Veranstaltungsformate

Das Veranstaltungsprogramm des ZLL beinhaltet unterschiedliche Formate, um sicherzustellen, dass auch die Diversität von Lehrenden in der Nutzung von Weiterbildungsangeboten berücksichtigt wird.

- **Workshops** sind Veranstaltungen, in denen eine kleine Gruppe von Lehrenden über einen halben Tag bis zwei Tage intensiv an einem Thema arbeitet und dabei auch immer wieder Gelegenheit hat, das Gelernte auf Fragen aus der eigenen Lehre anzuwenden.
- **Impulse für die (Online-)Lehre** sind kurze Veranstaltungen von ein bis zwei Stunden, in denen ein Thema in einem interaktiven Vortragsformat vorgestellt wird.

- Beim **Tag der Lehre** werden Beispiele guter Lehrpraxis an der HAW Kiel sichtbar gemacht. Des Weiteren geben Expert*innen Einblicke in aktuelle theoretische Fragestellungen und empirisch erprobte Konzepte. Gelegenheiten für den Austausch unter den Lehrenden sowie mit den Studierenden und die interdisziplinäre Vernetzung runden das Konzept des Tags der Lehre ab. Jedes Jahr ist ein Fachbereich der HAW Kiel für die inhaltliche Schwerpunktsetzung und die Gestaltung des Programms zuständig. So wird sichergestellt, dass der Tag der Lehre die Bedürfnisse der Lehrenden und der unterschiedlichen Fachbereiche abbildet.

Diese Formate können sowohl online als auch vor Ort auf dem Campus durchgeführt werden. Diese Entscheidung wird abhängig von Thema, Zielgruppe und anderen Rahmenbedingungen getroffen. Für alle Formate werden Teilnahmebescheinigungen ausgestellt, in denen die Arbeitseinheiten sowie die Inhalte ausgewiesen sind. Ausnahmen bilden die Angebote in den folgenden beiden Formaten:

- In der **Infobox Lehre** in Moodle hat das ZLL Informationen zu unterschiedlichen hochschuldidaktischen Themenbereichen für die Lehrenden zusammengestellt. Dort ist eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lehre unabhängig von der Teilnahme an Veranstaltungen möglich. Unter anderem findet sich hier eine Methodensammlung, in der man mit Hilfe einer Filterfunktion Methoden nach verschiedenen Kriterien suchen kann.
- **Selbstlernkurse** bieten Lehrenden die Möglichkeit, unabhängig von Veranstaltungsterminen im Selbststudium an strukturierten Kursen zu bestimmten Themen teilzunehmen, Inhalte zu wiederholen oder zu vertiefen. Hier finden sich zum Beispiel Kurse zu den Themen Veranstaltungsplanung, Motivation von Studierenden, *Blended Learning* und generative KI in Lehre und Prüfung.

Beratungsformate

Neben den Veranstaltungsformaten umfasst das hochschuldidaktische Weiterbildungsangebot des ZLL auch eine Reihe unterschiedlicher Beratungsformate. In diesen Formaten können konkrete Herausforderungen und Entwicklungsfelder aus der eigenen Lehre thematisiert und bearbeitet werden.

Individuelle Lehrimpulse – Coaching, Beratung, Hospitation

Die Herausforderungen, denen Lehrende in ihrer Lehre begegnen, sind oft sehr spezifisch, so dass ein Weiterbildungskurs mitunter nicht ausreichend darauf eingehen kann oder das Anliegen zu persönlich ist, um es in einer Gruppensituation zu klären. Genau hier setzen die individuellen Lehrimpulse an. Durch unterschiedliche Formate wird passgenaue Unterstützung für eine zielorientierte Weiterentwicklung der Lehre geboten.

Das **(Lehr-)Coaching** ermöglicht es, basierend auf eigenen Zielen, einen wertschätzenden und lösungsorientierten Prozess der Reflexion der Lehrpraxis zu durchlaufen. In einem (Lehr-)Coaching stehen die persönlichkeitsbezogenen Prozesse, die mit der Lehre einhergehen, im Fokus.

In der **Lehrberatung** können konkrete Fragen zur didaktischen Gestaltung der Lehrveranstaltung geklärt oder neue Ideen für die Lehre erarbeitet werden. Es werden Feedback und konkrete Hinweise zu Fragen des Lehrens, Lernens und Prüfens gegeben.

Ziel einer **Lehrhospitation** ist es, gemeinsam das konkrete Handeln in der Lehrveranstaltung anhand spezifischer Fragen zu reflektieren und potenzielle Handlungsalternativen zu identifizieren. Individuelle Ziele werden in einem vorbereitenden Gespräch erarbeitet und bilden die Basis der anschließenden Reflexion. Auf Wunsch kann die Lehrveranstaltung als Grundlage für diese Reflexion auf Video aufgezeichnet werden.

Teaching Analysis Polls (TAPs) bieten die Möglichkeit, zeitnah ein konkretes studentisches Feedback zu einer Lehrveranstaltung zu erhalten. Bei diesem von Kolleg*innen des ZLL moderierten Verfahren verschriftlichen die Studierenden in kleinen Gruppen ihre Rückmeldungen zu drei zentralen Fragen, die im Vorfeld gemeinsam festgelegt werden. Eine anonymisierte Zusammenfassung der Ergebnisse stellt anschließend die Basis für ein Reflexionsgespräch dar.

Kollegiale Lehrberatung – Konstruktive Ideen für den Umgang mit Herausforderungen in Ihrer Lehre

Die kollegiale Lehrberatung bietet die Gelegenheit, sich in einer unterstützenden und respektvollen Atmosphäre interdisziplinär mit Kolleg*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Statusgruppen auszutauschen und von deren Perspektiven sowie vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Herausforderungen in der Lehre zu profitieren. Ein vertraulicher, wertschätzender und lösungsorientierter Umgang mit individuellen Herausforderungen steht hierbei im Vordergrund. Die Person, die den Fall einbringt, erhält konstruktives individuelles Feedback und gewinnt neue Einsichten für die Lehrpraxis. Auch die beratenden Kolleg*innen profitieren von diesem Austausch und der Vielfalt der Perspektiven. Gemeinsam werden Lösungen für die Herausforderungen des Lehralltags gefunden.

Erhebung von Bedarfen und Evaluation der Angebote

Um die Qualität des hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramms kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln, werden unterschiedliche Maßnahmen ergriffen. Jede Veranstaltung, die im Rahmen des Programms stattfindet, wird mit Hilfe eines Fragebogens evaluiert. Die Ergebnisse werden den Referent*innen zur Verfügung gestellt und außerdem für die zukünftige Auswahl von Referent*innen genutzt. Zusätzlich können Lehrende in diesem Fragebogen auch Angaben zu ihren weiteren Bedarfen machen.

Alle zwei Jahre erfolgt eine Befragung aller Lehrenden zur Evaluation der Angebote des ZLL und zur Erhebung von Bedarfen, die durch das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm gedeckt werden sollten. Außerdem gibt es mindestens einmal im Jahr eine Anfrage an die Fachbereiche, ob es Bedarf an fachbereichsspezifischen Veranstaltungsthemen oder -formaten gibt. In einem Gespräch mit dem jeweiligen Dekanat werden die Angebote des ZLL vorgestellt und Themen identifiziert, die in der Weiterbildung entweder fachspezifisch oder hochschulweit aufgegriffen werden sollten. Auf Wunsch können auch weitere Lehrende des Fachbereichs in die Erhebung der Bedarfe einbezogen werden, z. B. in Rahmen einer Dienstversammlung.

Auch die Sitzungen des Beirats des ZLL dienen der Gewinnung von Informationen darüber, welche Themen in der Lehre aktuell besonders relevant sind bzw. zu welchen Fragestellungen Weiterbildungs- oder Austauschbedarf besteht.

Die erhobenen Bedarfe fließen dann in die Planung des Programms ein.

Literatur

Anderson, Lorin W. & Krathwohl, David R. (Hg.). 2001. *A Taxonomy for Learning, Teaching, and Assessing. A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives*. New York City, NY: Addison Wesley Longman, Inc.

Weinert, Franz E. (Hg.). 2001. *Leistungsmessungen in Schulen*. Weinheim und Basel: Beltz und Gelberg.